

# → Online-Antragsverfahren mit Dokumentenablage unter Anwendung des OZG-Leitfadens



Michaela Weiße  
Anwendungsberaterin  
AG Antragsmanagement



Matthias Martin  
Referent  
Sächsischer Städte- und  
Gemeindetag

benutzen und uns der Kritik der Nutzer auszusetzen. Das Maskottchen von Amt24.Sachsen.de ist der Hund. So starteten wir mit der Anmeldung eines Hundes und lernten an einem vermeintlich einfachen Prozess das im OZG-Leitfaden der AG-Antragsmanagement entwickelte Vorgehensmodell<sup>2</sup> umzusetzen.

## Setup-Phase: Initialisierung (OZG-Werkstatt 1)

Im Rahmen der Bedarfserhebung ist im gemeinsamen Austausch zwischen dem Projektkoordinator (SAKD), den beteiligten kommunalen Fachexperten sowie den Anwendungsberatern der Komm24 GmbH eine Übersicht der beteiligten Komponenten und deren Zusammenwirken zu erstellen. Untersucht werden müssen darüber hinaus die Zuordnung zu OZG-Leistungen, einschlägigen Rechtsgrundlagen, Zielgruppen, beteiligten Verfahren, Fallzahlen und für die Sachbearbeitung zuständigen Stellen. Im Ergebnis liegt ein abgestimmtes Leistungspaket vor, das sowohl »in der Breite« (Umfang der enthaltenen Leistungen) sowie »in der Tiefe« (Umsetzungsstufen bis zur Anbindung an die Datendrehscheibe (EAI), vollständige Integration in Fachverfahren und Einbindung in Dokumentenmanagementsysteme) beschrieben ist. Dies ist die Auftragsgrundlage für nachgelagerte Entwicklungsaufträge. Für die Verwaltungsleistung »Hund anmelden« wurde als Prototyp dieses Vorgehen und damit auch diese Setup-Phase durch die AG Antragsmanagement initialisiert.

## Gemeinsames Vorgehen

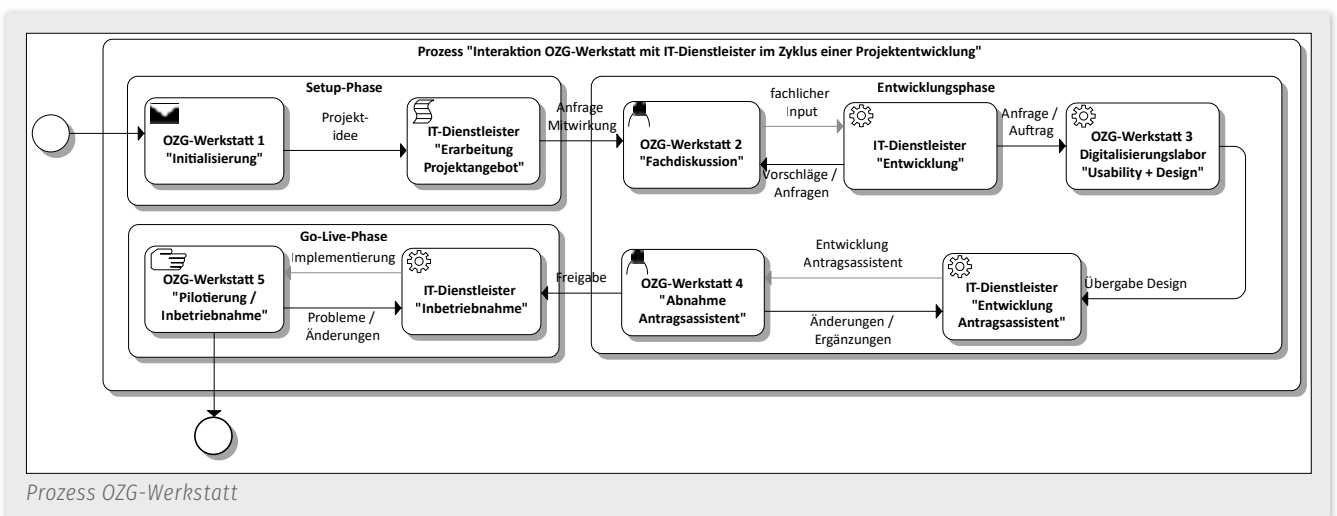
Kommunen als künftige Anbieter von Onlinedienstleistungen sollen sich in einen landesweit einheitlichen und koordinierten Entwicklungsprozess unmittelbar einbringen können. Die Sächsische Anstalt für Kommunale Datenverarbeitung (SAKD) gemeinsam mit den kommunalen Spitzenverbänden und dem Freistaat Sachsen koordiniert diesen Prozess. Der kommunale IT-Dienstleister Komm24 GmbH<sup>1</sup> wird die Umsetzung kooperativ steuern und gemeinsam mit weiteren Dienstleistern für alle Kommunen nachnutzbar realisieren. Um Synergien zwischen den Projekten zu erzielen, sollen OZG und darüber hinausgehende Digitalisierungsprojekte nach einer einheitlichen Vorgehensweise umgesetzt werden. Wesentliches Format der Beteiligung der Kommunen an der Lösungsentwicklung ist die OZG-Werkstatt. In einer OZG-Werkstatt arbeiten kommunale Experten und Entwickler zusammen, um in einem iterativen agilen Prozess eine möglichst vielen Anforderungen gerecht werdende Lösung zu erstellen, zu erproben und weiter zu entwickeln.



Vorgehensmodelle, Kataloge, Ideen und Planungen sind nicht wirklich greifbar und bleiben in der Theorie verhaftet. Wir müssen es wagen, konkret zu werden, neue Methoden auszuprobieren, für die klassische Kommunalverwaltung unbekannte und ungewohnte Werkzeuge zu

## Entwicklungsphase: Fachdiskussion (OZG-Werkstatt 2)

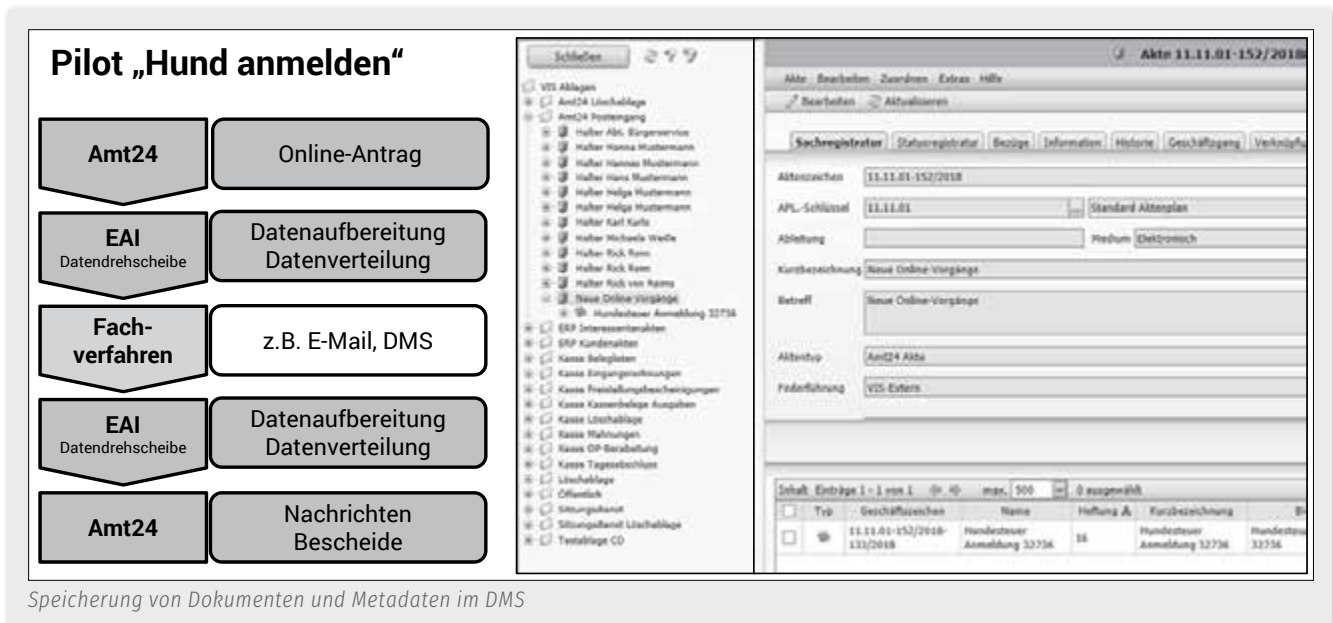
In der ersten Entwicklungsphase ist das Fachkonzept zum beauftragten Leistungspaket zu erstellen. Es enthält alle fachlich-inhaltlichen Angaben zu den betreffenden Verwaltungsverfahren für die jeweilige Umsetzungsstufe. Die damit verbundene Diskussion hat die fachlichen und rechtlichen Gegebenheiten des Verwaltungsverfahrens zum Gegenstand. Das



Prozess OZG-Werkstatt

1 <https://www.medien-service.sachsen.de/medien/news/224788?page=5>

2 vgl. Sachsenlandkurier 02-2019 ab Seite 82



Ergebnis der OZG-Werkstatt 2 ist ein modifiziertes und bestätigtes Fachkonzept für das thematisierte Verwaltungsverfahren. Im Blick auf »Hund anmelden« waren u.a. folgende Aspekte zu analysieren: Was erwartet der Hundebesitzer von dem Online-Antragsverfahren »Hund anmelden«? Welche unterschiedlichen Regelungen gibt es in den einzelnen kommunalen Satzungen? Welche Daten werden in allen Kommunen identisch abgefragt? Wie wollen wir mit den individuellen Daten in den unterschiedlichen Kommunen umgehen? Welche Arbeitsaufgaben werden angestoßen, wenn ein Antrag eingeht? Wird für die Bearbeitung ein Fachverfahren verwendet? Kommuniziert dieses über Schnittstellen zu anderen Fachverfahren oder werden Daten vom Mitarbeiter übertragen?

Die Workshops und Gespräche in Gemeinden, Städten und Landkreisen haben gezeigt, dass eine Differenzierung und individuelle Ausgestaltung im Blick auf die Satzung, die Infrastruktur und interne Arbeitsprozesse je Kommune vorgenommen werden muss.

### Herausforderungen und Festlegungen

- Digitale Umsetzung von »Hund anmelden« in kürzester Zeit. Statt des gesamten Leistungsbündels »Hundesteuer« inklusive der Anbindung an entsprechende Fachverfahren haben wir uns auf eine stufenweise Umsetzung verständigt. Dies ermöglicht kurzfristig mit einer Minimalversion produktiv gehen zu können und diese sukzessive zu einem volldigitalisierten Prozess weiter auszubauen.
- Wie soll mit der unterschiedlichen Infrastruktur in den Kommunen und die damit verbundenen voneinander abweichenden Arbeitsweisen (z. B. E-Mail-Eingang als einziger vorhandener elektronischer Eingangskanal ohne Ablage in einem DMS) umgegangen werden? Mit Standards die Komplexität der kommunalen Selbstverwaltung wahren, aber auch zu entflechten, lösen wir mit der Einbindung einer Datendrehscheibe (EAI-Komponente). Alle Kommunen haben das Angebot diese EAI-Komponente mit individueller Konfiguration zu nutzen. Jede Kommune wird mindestens mit dem Kommunikationskanal »E-Mail« hinterlegt. Wenn vorhanden, kann die Anbindung eines Dokumentenmanagementsystems – in unserem Beispiel »Hund anmelden« VIS erfolgen.

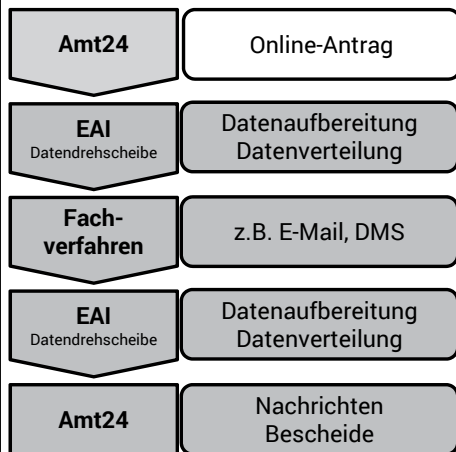
- Wie könnte perspektivisch schnell, flexibel und individuell auf mögliche Änderungen in Infrastruktur und Arbeitsweise reagiert werden? Über die unter 2. aufgezeigte Konfigurationsmöglichkeit, kann sobald eine Kommune über ein DMS verfügt, welches eine Schnittstelle zur Datendrehscheibe besitzt, dieses mit überschaubarem Aufwand schnell und kurzfristig in der EAI-Komponente konfiguriert werden. Damit können die internen Arbeitsprozesse mit der weiterentwickelten nunmehr skalierbaren Infrastruktur der Kommune gelebt werden.
- Wie wollen wir mit unstrukturierten und parallelen Datenströmen umgehen? Auf Basis des unter 2. beschriebenen Lösungsansatzes kann auch ein paralleler Datenstrom realisiert werden: Die Kommune kann neben einer E-Mail den Online-Antrag zusätzlich z. B. in das Dokumentenmanagement, als auch in entsprechende Fachverfahren übergeben bekommen.
- Wie wollen wir mit einem unstrukturierten oder nicht vorhandenen Rückkanal zum Antragssteller umgehen? Auch hier hilft der unter 2. beschriebene Lösungsansatz. Der Rückkanal zur Übermittlung von Protokollinformation oder Ergebnissen (Bearbeitungsstatus, Bescheide u.a.) kann das über die Datendrehscheibe erreichbare Servicekonto mit Postfach zielorientiert und automatisiert realisiert werden. Konkret sehen der Antragsteller wie auch der Behördenmitarbeiter im Servicekonto von Amt24.Sachsen.de die Antragsdaten und weitere Verfahrensinformationen.

### Entwicklungsphase: Usability und Design (OZG-Werkstatt 3)

In der Phase »Usability und Design« wird gemeinsam mit kommunalen Fachexperten sowie Endnutzern des elektronischen Antragsverfahrens der Prototyp entwickelt. Der Fokus liegt dabei auf dem Nutzererleben. Hier fließen – soweit vorhanden – die Ergebnisse der OZG-Labore<sup>3</sup> der Länder ein. Im Ergebnis entstehen (ggf. modifizierte) von den Nutzern der Außen- und Innensicht bestätigte Prozesse zur Anliegensklärung für

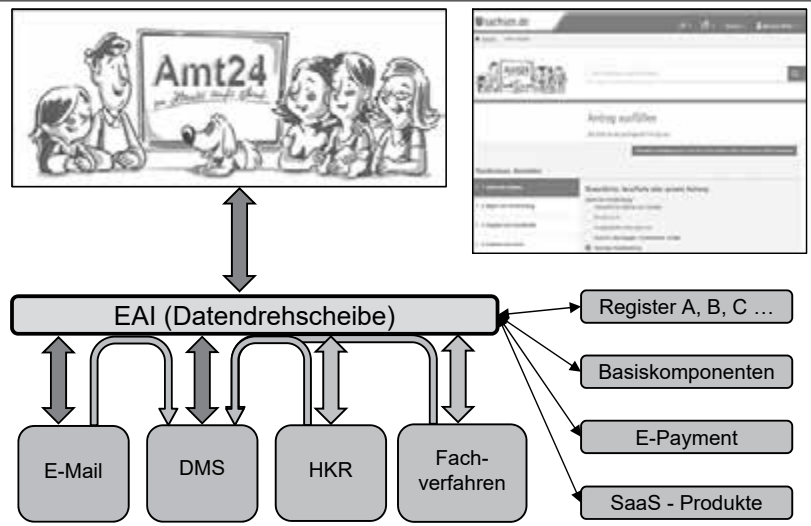
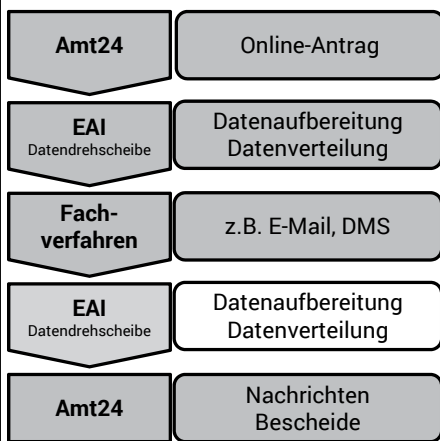
<sup>3</sup> [https://www.it-planungsrat.de/DE/ITPlanungsrat/OZG-Umsetzung/Digitalisierungsprogramm/05\\_DigPro\\_DigLabore/DigPro\\_DigLabore\\_node.html](https://www.it-planungsrat.de/DE/ITPlanungsrat/OZG-Umsetzung/Digitalisierungsprogramm/05_DigPro_DigLabore/DigPro_DigLabore_node.html)

### Pilot „Hund anmelden“



Online-Antrag »Hund anmelden« auf Amt24.sachsen

### Pilot „Hund anmelden“



Die Rolle der Datendrehscheibe beim Online-Verwaltungsverfahren

den eingesetzten Antragsassistenten. Mit dem in der OZG-Werkstatt 2 aufgestellten Fachkonzept sowie der in der OZG-Werkstatt 3 entwickelten Benutzerführung für die Anliegensklärung ist die prototypische Realisierung im Antragsassistenten im Verfahrensmanagement von Amt24.Sachsen.de<sup>4</sup> entstanden. Wie sollte »Hund anmelden« online in Amt24.Sachsen aussehen? Wie würde der digitalisierte Prozess von der Online-Antragsstellung über die Verarbeitung im Fachverfahren und die Rückmeldungen an den Bürger erlebbar werden? Ein erster Prototyp wurde erstellt.

#### Entwicklungsphase: Abnahme Antragsassistent (OZG-Werkstatt 4)

Gegenstand der OZG-Werkstatt 4 ist die fachliche Abnahme des Antragsassistenten einschließlich der technisch realisierten Prozesse für die jeweilige Umsetzungsstufe. Der erste Online-Prozess der AG Antragsmanagement »Hund anmelden« wurde erfolgreich umgesetzt! Dabei

<sup>4</sup> in Amt24 enthaltene Komponente zur Entwicklung von Online-Antragsprozessen

wurde zum einen der Nutzersicht und zum anderen dem Zusammenspiel der Komponenten im Blick auf die Implementierung in verschiedenen Kommunen besondere Beachtung geschenkt.

#### Go-Live-Phase: Pilotierung (OZG-Werkstatt 5)

Die Feuerprobe für alles Tun ist OZG-Werkstatt 5: Die Pilotierung der entwickelten Verfahren in einer konkreten kommunalen Umgebung. Dazu sind die Antragsprozesse auf die spezifische Infrastruktur der Kommune zu konfigurieren und entsprechend betrieblich zu testen. Nach erfolgreicher Pilotierung erfolgt die Produktionsfreigabe beim beauftragten Betreiber der Lösung und die Planung des Rollouts bei weiteren interessierten Gemeinden, Städten und Landkreisen.

Der Prozess »Hund anmelden« wurde auf mehreren Regionalkonferenzen der Sächsischen Staatskanzlei zur Umsetzung des OZG vorgestellt. Mehrere Kommunen haben bereits Interesse zur Nachnutzung bekundet, so dass der Rollout in den nächsten Monaten, nach den noch

zurzeit laufenden Tests und Abnahme der Datendrehzscheibe, erfolgen wird. Insbesondere für die Kommunen, in denen ein DMS bereits im Einsatz ist, haben ideale Voraussetzungen für die Nachnutzung dieses Antragsverfahrens.

## Zusammenfassung

Die Aufgabenstellung ist komplex und die Herausforderungen sind vielfältig. Mit der Online-Stellung des Verfahrens »Hund anmelden« und zwischenzeitlich auch des Verfahrens »Gästetaxe« in der Stadt Leipzig wurden entscheidende Erfahrungen für die Produktion von Online-Antragsverfahren im Rahmen des sächsischen Vorgehensmodells zur

Umsetzung des OZG in sächsischen Kommunen gesammelt. Klassische Prozesse werden kontinuierlich besser und Online erlebbar mit gemeinsamem Vorgehen, in den Blick nehmen der Außen- aber auch der Innensicht, Implementierung einer EAI-Komponente, die aktive Einbeziehung aller Beteiligten in die Umsetzung sowie der Mut zur Veränderung von etablierten Prozessen zu Gunsten eines besseren Nutzererlebnisses.

**Sie möchten entwickelte OZG-Verfahren nutzen? Zögern Sie nicht und nehmen Sie mit uns Kontakt auf!**

Die nachfolgende Übersicht enthält alle wichtigen Links und Informationsquellen rund um das OZG auf einen Blick.

### Wichtige Links

- Infoseite bei der SAKD: <https://ozg.sakd.de>
- Anmeldung zum OZG-Newsletter: [https://www.sakd.de/anmeldung\\_ozg\\_nl.html](https://www.sakd.de/anmeldung_ozg_nl.html)
- Informationsseite des Freistaats Sachsen: <http://extranet.egovernment.sachsen.de/ozg.html>
- Informationen des Referates IT und E-Government beim SSG: <http://referat2.ssg-sachsen.info>
- Digitalisierungsprogramm Kommune 2025: [https://www.sakd.de/fileadmin/egovernment/Strategie/170925\\_Digitalisierung\\_Kommune\\_2025\\_V101.pdf](https://www.sakd.de/fileadmin/egovernment/Strategie/170925_Digitalisierung_Kommune_2025_V101.pdf)

- OZG-Projektlandkarte auf dem Beteiligungsportal des Freistaates: <https://buergerbeteiligung.sachsen.de/portal/sakd/beteiligung/aktuelle-themen/1010778>
- Masterplan Digitale Verwaltung: <https://www.ssg-sachsen.de/index.php?id=mpdvsn>

### Ansprechpartner

- SAKD: Thomas Weber, [weber@sakd.de](mailto:weber@sakd.de)
- KISA: Lars Lubjuhn, [lars.lubjuhn@kisa.it](mailto:lars.lubjuhn@kisa.it)
- SLKT: Yvonne Sommerfeld, [yvonne.sommerfeld@slkt-sachsen.de](mailto:yvonne.sommerfeld@slkt-sachsen.de)
- SSG: Matthias Martin, [matthias.martin@ssg-sachsen.de](mailto:matthias.martin@ssg-sachsen.de)

## → Das elektronische Kommunalarchiv: Eine gemeinsame Lösung für sächsische Kommunen – Fortschritte im Projekt



Projektgruppe elektronisches Kommunalarchiv

### 1. Hintergrund

Egal ob im privaten oder dienstlichen Alltag: Wer mit digitaler Technik arbeitet, kennt auch die Tücken, die mitunter mit der fortschreitenden Digitalisierung einhergehen und die lieb gewonnenen Vorteile zumindest eindämmen können. So kann es nach einem Systemupdate dazu kommen, dass Anwendungen ihren Dienst verweigern, in älteren Formaten gespeicherte Daten sich nicht mehr öffnen lassen, Datenträger defekt oder beschädigt sind oder sogar das passende Lesegerät fehlt. In jedem Fall droht dadurch Datenverlust. Was im privaten Bereich noch als »höchst ärgerlich« durchgeht, kann im Verwaltungshandeln große Schwierigkeiten mit sich bringen.

Gemäß § 13 Abs. 1 Sächsisches Archivgesetz (SächsArchivG) sind die sächsischen Kommunen verpflichtet, ihr Archivgut zur allgemeinen Nutzung in eigener Zuständigkeit zu archivieren. Dies gilt unabhängig

von der Speicherungsform der Unterlagen, so dass hiervon sowohl Unterlagen in Papierform als auch elektronisch vorliegende Unterlagen eingeschlossen sind. Vor dem Hintergrund der weiter fortschreitenden und forcierten Digitalisierung der Verwaltung entstehen eine Vielzahl elektronischer Dokumente und Daten, die nach Ablauf gesetzlicher Aufbewahrungsfristen und den Bewertungsentscheidungen des zuständigen Archivs dauerhaft zu archivieren sind.

Die Archivierung elektronischer Unterlagen bedeutet jedoch eine besondere Herausforderung, da deren Les- und Interpretierbarkeit aufgrund der vergleichsweise kurzen Lebenszyklen von Hard- und Software einerseits und der bereits benannten Anfälligkeit digitaler Speichermedien für Informationsverluste andererseits stark gefährdet sind. Die hierfür notwendigen hohen fachlichen, technischen und organisatorischen Anforderungen wären von einer einzelnen Kommune nur unter Aufwendung immenser Ressourcen zu leisten. Um die sächsischen Kommunen in die Lage zu versetzen, dieser Pflichtaufgabe ressourcenschonend nachzukommen, ist der zentrale Aufbau einer entsprechenden Infrastruktur im Projekt elektronisches Kommunalarchiv (eIKA) der kommunalen Landesverbände vorgesehen.

» Bezüglich weiterer Informationen sei an dieser Stelle auf die Artikel zum elektronischen Kommunalarchiv in den Sachsenlandkurier-Ausgaben 1'2017 und 5'2018 verwiesen.